

Anregungen für den Kindergottesdienst am 28.12.2024

## Posaunen und Besinnung

Versöhnt ins neue Jahr

3. Mose 23,23–32; 4. Mose 29,1–11

### Darum geht's



Hat Jesus auch Neujahr gefeiert und wenn ja, wie?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:



→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:


### Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen **beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“**, sofern nicht anders vermerkt.

<p>Die Fährte aufnehmen</p> 	<p>Ein neues Jahr</p> <p>Die Kinder sitzen im Kreis. L stellt eine Schale mit Sand in die Mitte, steckt mehrere Wunderkerzen hinein und zündet sie an. Die Kinder genießen den Anblick.</p> <p>L fragt die Kinder, wie sie den Jahreswechsel feiern und ob es etwas gibt, das unbedingt dazugehört. Die Kinder erzählen, wie sie Silvester und Neujahr erleben. L erklärt, dass man wiederkehrende Programmpunkte „Rituale“ nennt. Sie können je nach Familie, Land und Religion ganz verschieden sein.</p>	<p>Schale mit Sand</p> <p>Wunderkerzen</p> <p>Feuerzeug oder Streichhölzer</p>
<p>Der Bibelspur folgen</p> 	<p>Zur Bibelgeschichte hinführen</p> <p>L sagt: „Heute beschäftigen wir uns mit wichtigen Festen, die es bei den Israeliten gab und im Judentum noch heute gibt. Dazu gehört auch ein Neujahrsfest. Es ist ganz anders als unseres. Beispielsweise findet es nicht im Winter, sondern im Herbst statt.“</p> <p>Die Kinder werden gebeten, sich eine Familie vorzustellen, die in Judäa lebte, lange bevor Jesus in Bethlehem geboren wurde. Es ist eine Töpferfamilie mit einem 9-jährigen Sohn namens Dan. L erklärt, dass diese Geschichte anhand von historischen Fakten ausgedacht ist und nicht in der Bibel steht.</p>	

	<p>Die Bibelgeschichte erleben</p> <p>L liest mit den Kindern die Geschichte (S. 76 ff.).</p> <p>Danach malt L einen großen Kreis an die Flipchart, teilt ihn in vier Teile und schreibt in die Abschnitte die Begriffe „Frühling“, „Sommer“, „Herbst“ und „Winter“. Die Kinder sagen, wann bei uns Neujahr, Ostern, Pfingsten, Erntedank und Weihnachten ist. Dann schreibt L zum Herbst die Begriffe „Neujahrsfest“, „Versöhnungsfest“ und „Laubhüttenfest“ und zum Frühling „Passahfest“ und „Wochenfest“.</p> <p>Anschließend macht L anhand des Infotextes die Bedeutung der wichtigsten jüdischen Feste im Jahreslauf durch jeweils einen „Ruf“ für die Kinder erlebbar. L lässt die Kinder die einzelnen Rufe mehrmals laut wiederholen. Dadurch wird ihnen der Kreislauf des Jahres im jüdischen Glauben bewusst.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p> <p>Flipchart, Stift</p> <p>Infotext „Die Bedeutung der fünf wichtigsten Feste der Juden“</p>
	<p><b>„Heiße Bibelspur“ (S. 79)</b></p> <p>L liest mit den Kindern den abgedruckten Bibeltext und bespricht mit ihnen die dazu gestellte Frage.</p> <p>Außerdem bespricht L mit den Kindern die Abbildung der Stiftshütte bzw. des Tempels mit seinen einzelnen Teilen. L fragt, warum Gott laut der Bibel damals solch ein Heiligtum bauen ließ und warum es für den <b>Versöhnungstag solch einen „Versöhnungsort“ brauchte</b>. Die Kinder äußern ihre Gedanken und L fragt nach, sodass ein Gespräch unter den Kindern angeregt wird. Dann liest L mit den Kindern <b>2. Mose 29,45</b> und <b>1. Könige 6,13</b>. L sagt: „Durch das Heiligtum spürten die Menschen, dass Gott ganz nah ist. Sie brauchten dafür diesen Ort. Durch die Opfer und Rituale im Heiligtum spürten die <b>Menschen, dass etwas geschieht. Sie brauchten dafür die Handlung.</b>“</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p> <p>Bibeln</p>
	<p>Über Fragen nachdenken</p> <p>L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben.</p> <p>Auch die „<b>Darum geht’s</b>“-Frage wird besprochen. Eine Antwort kann lauten: Jesus feierte alle Feste, die die Juden feierten, denn er wurde als Jude geboren. Dem Alten Testament zufolge hatte Gott dem Volk Israel durch Mose Anweisungen für diese Feste gegeben. Jesus nahm an diesen Festen und Ritualen teil, obwohl er nie etwas Falsches getan hatte. Im Christentum herrscht die Überzeugung, dass wir Menschen seit dem Tod, der Auferstehung und der Rückkehr von Jesus zu Gott keine Opfer mehr brauchen, um uns Gott nahe zu fühlen (siehe auch „<b>Informationen zur Bibelgeschichte</b>“).</p>	

<p>Im Heute landen</p> 	<p>Was Neujahr bedeutet</p> <p>L fragt die Kinder, ob sie schon wussten, dass nicht überall wie bei uns Silvester gefeiert wird (z. B. jüdisches, islamisches oder chinesisches Neujahrsfest). Trotzdem haben alle Menschen einen Kalender, zählen die Jahre und definieren einen Jahreswechsel.</p> <p>L zeigt den Kindern ein leeres Schulheft und erklärt, dass ein neues Jahr wie ein neues Heft mit lauter unbeschriebenen Seiten ist. Man nimmt sich vor, besonders schön zu schreiben und keine Fehler zu machen.</p> <p>Genauso nehmen sich viele Menschen etwas für das neue Jahr vor. L fragt die Kinder, ob sie sich auch etwas für das neue Jahr vorgenommen haben, und die Kinder erzählen. Falls noch nicht geschehen, tragen sie ihre Antworten <b>unter „Voll im Leben“ (S. 79)</b> in ihre Hefte ein. L kann an dieser Stelle etwas von sich selbst berichten.</p> <p>Dann fragt L die Kinder, was sie besser finden: einen lauten Jahreswechsel oder einen ruhigen Jahreswechsel.</p> <p>L kann erklären, worauf der Brauch zurückgeht, an Silvester Raketen und Böller zu zünden: Man glaubte früher, damit die bösen Geister des alten Jahres vertreiben zu können. Auch wenn es natürlich keine solche bösen Geister gibt, wird daran deutlich, dass jeder Mensch zuversichtlich und getrost in das neue Jahr gehen möchte.</p>	<p>Leeres Schulheft Heft „Schatzkiste“ Evtl. Stifte</p>
<p>Einen Schatz finden</p> 	<p>WortSchatz (S. 81)</p> <p>L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe Kopiervorlage „WortSchatz“).</p> <p>L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor.</p> <p>Danach legt L wieder den großen Foto- oder Plakatkarton aus. Ein WortSchatz-Kärtchen wird auf den Karton geklebt, und die Kinder werden gebeten, es mit einem Kommentar, einem Symbol oder einer Verzierung zu versehen.</p> <p>Gemeinsam schauen sich alle das Plakat mit den 13 WortSchatz-Kärtchen und den Kommentaren des ganzen Vierteljahres an. L fragt die Kinder, was ihnen wohl am stärksten in Erinnerung bleiben wird.</p> <p>Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen.</p>	<p>Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet)</p> <p>Pro Kind 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (plus 1 Extrakärtchen zum Aufkleben)</p> <p>Foto- oder Plakatkarton (siehe vorige Einheit)</p> <p>Klebestift (Farb-)Stifte</p>

<p>Kreativ werden</p> 	<p>Spiel: <b>„Erzähle etwas ...“</b></p> <p>L stellt ein Gefäß mit verschiedenfarbigen Spielsteinen bzw. Spielfiguren, Perlen, kleinen Bausteinen o. Ä. in die Mitte. Reihum greift ein Kind nach dem anderen blind hinein und zieht einen Stein. Je nachdem, welche Farbe das Kind erwischt hat, soll es etwas von sich erzählen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Rot</u> bedeutet: Erzähle, was du gern können möchtest.</li> <li>• <u>Orange</u> bedeutet: Erzähle von einer Sache, die dich ärgert oder aufregt.</li> <li>• <u>Gelb</u> bedeutet: Erzähle, was du im neuen Jahr besser machen möchtest.</li> <li>• <u>Grün</u> bedeutet: Erzähle, welche Person du bewunderst.</li> <li>• <u>Blau</u> bedeutet: Erzähle, welche Geschichte in der Bibel dir besonders gut gefällt.</li> <li>• <u>Schwarz</u> bedeutet: Erzähle von einer Sache, die du bereust und nie wieder machen willst.</li> <li>• <u>Weiß</u> bedeutet: Erzähle, in welchen Situationen du dich gut und perfekt fühlst.</li> </ul>	<p>Gefäß mit verschiedenfarbigen Spielsteinen, Spielfiguren, Perlen, kleinen Bausteinen o. Ä.</p>
---	--	---

## Informationen zur Bibelgeschichte

Seit Jahrhunderten feiern die Juden im Herbst ihr Neujahrsfest Rosch ha-Schana (Haupt des Jahres). Das ist der erste Tag des Monats Tischri, der meist in den September fällt. Das Neujahrsfest dauert zwei Tage. Es erinnert die Juden an die Erschaffung der Welt durch Gott. Der Neubeginn des Jahres wird ernst und still begangen. Nur die Posaunen (Widderhörner) sollen geblasen werden (vgl. 3. Mose 23,24). Dieser Jahreswechsel ist der Auftakt zu einer zehntägigen Zeit der Reue, des Fastens und Gebets. Man soll sich den Umstand bewusst machen, dass Gott nicht nur der Schöpfer, sondern auch der Richter ist. So prüft man das eigene Leben und fasst gute Vorsätze für das neue Jahr. Da die Juden einen anderen Kalender haben, befinden sie sich 2024 im Jahr 5784. Die Zählung beginnt mit der Schöpfung, die 3761 Jahre vor unserer Zeitrechnung angesetzt ist, und richtet sich nach dem Mond. Zehn Tage nach Neujahr folgt der Versöhnungstag (Jom Kippur), der einen

Neubeginn erst wirklich möglich macht. An diesem Tag steht das Leben still. Nur totales Fasten, Gebet und Bußübungen sind angesagt (vgl. 3. Mose 16). Aber man zeigt die Hoffnung auf den Neuanfang durch weiße Kleidung und weißen Schmuck in der Synagoge.

Die jüdischen Feste spielten offenbar eine wichtige Rolle im Leben von Jesus, denn er knüpfte bei seiner Verkündigung daran an. Das Bild vom König, der kommt und von seinen Untergebenen Rechenschaft verlangt, taucht immer wieder auf. Dies musste die jüdischen Zuhörerinnen und Zuhörer sofort an den Neujahrstag erinnern.

Die Kinder bekommen durch den Einblick in die wichtigsten jüdischen Feste eine Ahnung davon, wie unterschiedlich Menschen auch heute noch glauben und feiern und welche tiefe Bedeutung Feste haben können.

## Rätsellösung (S. 80)

Aber alle, die ihre Hoffnung auf den Herrn setzen, bekommen neue Kraft.

## Die Bedeutung der fünf wichtigsten Feste der Juden

Die wichtigsten Feste der Juden verdeutlichen deren Glauben und haben mit Gott zu tun. (Es gibt aber noch mehr Feste.) Sie werden jeweils durch eine bestimmte Stimmung charakterisiert. Diese Stimmung kann man durch einen „Ruf“ oder eine emotionale Äußerung erfahrbar machen.

- Das Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) im Herbst:

### **„Tadaa! Der König kommt!“**

Das zweitägige Neujahrsfest ist ein Fest Gottes, des Königs und Schöpfers. Deshalb werden an diesem Tag die Posaunen (Widderhörner) geblasen. Aber es ist auch ein Fest des Richters, denn der König kommt und prüft sein Volk. Deshalb sind alle ernst, besinnen sich und denken über ihr Leben nach. (Jesus knüpft in seinen Gleichnissen von einem Rechenschaft fordernden König daran an.)

- Das Versöhnungsfest (Jom Kippur) im Herbst:

### **„Oh! Die Prüfung!“**

Nach Neujahr folgen weitere zehn Tage der Reue und Besinnung. Man überlegt, was man im Leben besser machen kann und wie man ins Buch des Lebens kommt. Die Gläubigen wünschen sich gegenseitig „eine gute Einschreibung“ (ins Buch des Lebens) für das neue Jahr. Danach wird der große Versöhnungstag begangen. Dieser Tag ist ein Fest der Reue, der Vergebung und des Neuanfangs. Man besteht eine Prüfung und bekommt von Gott neues Leben geschenkt.

- Das Laubhüttenfest (Sukkoth) im Herbst:

### **„Aah! Das Leben!“**

Fünf Tage nach dem Versöhnungstag wird ein einwöchiges Erntefest mit viel Musik, Tanz, Essen, Trinken und Fröhlichkeit gefeiert. Früher brachte man Gott Dankopfer, baute Laubhütten und genoss das Leben. Auch heute noch bauen viele Juden Laubhütten, um darin zu essen, zu trinken und mitunter sogar zu schlafen.

- Das Passahfest (Pessach) im Frühling:

### **„Yay! Die Freiheit!“**

Dieses Fest erinnert an die Befreiung aus Ägypten und die Freiheit, die Gotteskindern geschenkt wird. Es beginnt mit einem Festmahl und dauert eine Woche. In dieser Zeit wird nur Brot ohne Hefe oder Sauerteig gegessen.

- Das Wochenfest (Schawuot) im Frühling:

### **„Wow! Das Gesetz!“**

Das Wochenfest beginnt sieben Wochen und einen Tag nach dem Passahfest und erinnert an den Empfang der Gebote Gottes und die Ehrfurcht vor dem Gesetz Gottes. Außerdem ist es ein Erntedankfest, weil der erste Weizen geerntet wird. Das Gesetz spielt eine wichtige Rolle, denn nur wer sich treu daran hält, kann zu Neujahr freudig den König empfangen.

# WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Mit jedem  
neuen Jahr lerne  
ich Gott besser kennen.



Mit jedem  
neuen Jahr lerne  
ich Gott besser kennen.



Mit jedem  
neuen Jahr lerne  
ich Gott besser kennen.



Mit jedem  
neuen Jahr lerne  
ich Gott besser kennen.



Mit jedem  
neuen Jahr lerne  
ich Gott besser kennen.



Mit jedem  
neuen Jahr lerne  
ich Gott besser kennen.